

Bachs Johannespassion mit neuem Text

Woche der Brüderlichkeit: Konzert des Kammerchores St. Marien / Nichtchristlichen Hörern den Zugang öffnen

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Uraufführung in Minden. Sie wird Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“ BWV 245 betreffen, die am 1. April in der Marienkirche mit neuen Arientexten erklingen wird.

Jetzt stellte Gertraud Strohm-Katzer, von der die Idee zu diesem Wagnis ausging, zusammen mit den Verantwortlichen der Marienkirche das Projekt vor. 2009 erfuhr Strohm-Katzer von dieser Textversion, die 2005 in Stuttgart getestet wurde. Damals wurden die neu ausgesuchten Arientexte allerdings nicht gesungen, sondern über die instrumentalen Arienfassungen gesprochen. Jetzt in Minden wird alles auch musikalisch eingerichtet sein: Der Komponist Sydney Corbett hat diese Arbeit besorgt, auf deren Eintreffen man an der Marienkirche in diesen Tagen wartet.

Warum aber überhaupt ein Überdenken, gar Infragestellen des ursprünglichen Textes? Was haben sich die Textumgestalterinnen Ruth HaCohen und Almut Bruckstein dabei gedacht, Bachs Meisterwerk anzutasten? Es gehe darum, einen Zugang zu einem der größten musikalischen Meisterwerke des Barock auch für den nichtchristlichen Zuhörer zu eröffnen, sagt Strohm-Katzer. Wie vor 300 Jahren die Arientexte die zeitgenössische Sichtweise auf das Ereignis



Der Kammerchor St. Marien probt bereits intensiv mit Kantor Andreas Mitschke die neuen Johannespassion-Arien. Foto: Köhne

kommentierten, sollen jetzt Texte aus jüdischem und islamischen Bestand die Leidensgeschichte beschreiben und damit nicht nur das Leiden Jesu, sondern des Individuums überhaupt verdeutlichen.

„Kirchenmusik soll eine lebendige Sache sein“

Weil diese Johannespassion im Rahmenprogramm der „Woche der Brüderlichkeit“ stattfindet, scheint es konsequent, zu einer „neuen Verhandlung des christlichen Selbstverständnisses“ einzuladen, wie es die Autorinnen formulieren. Das wird mit Texten von Paul Celan, Else Lasker-Schüler und Friedrich Nietz-

sche geschehen, aber auch mittelalterliches von Dschalaludin Rumi wird zu hören sein.

Dass es nicht nur eine Sichtweise dieses Passionsereignisses gibt, sondern auch um „Horizontenerweiterung“ geht, liegt den Veranstaltern am Herzen. Gab es im Vorfeld auch kritische Stimmen? Tatsächlich sei ihr Skepsis begegnet, erzählt Strohm-Katzer. Dagegen „eigentlich kein Widerspruch“ sagt Frieder Küppers über die Reaktionen des Kammerchores St. Marien, der an der Aufführung beteiligt ist. Und auch der neue Kantor Andreas Mitschke findet die Idee spannend. Wie etwa die Texte sich auf die Melodieführung und die bei Bach angelegten

retorischen Floskeln auswirken, erfüllt ihn mehr mit freudiger Erwartung als banger Sorge. Überhaupt sieht Mitschke eher die Chancen, denn „Das Hören von Kirchenmusik ist schließlich kein Museumsbesuch, sondern soll eine lebendige Sache sein“, lässt er verlauten. Und eine Sichtweise, die meint „ich halte Abstand von etwas Neuem“, ist ihm ohnehin konservativ.

Als Orchester konnte die Hannoversche Hofkapelle gewonnen werden, die auch sofort ihre Teilnahme an diesem Experiment zugesagt habe, so Strohm-Katzer. Neben dem Kammerchor werden mit der gebürtigen Mindenerin Johanna Winkel, der Altistin Claudia

Erdmann, den Bassisten Albrecht Pöhl und Jörg Hempel sowie dem Tenor Andreas Post bewährte Solisten zur Verfügung stehen. Die Schirmherrschaft hat Navid Kermani übernommen, der mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet wird. Der promovierte Islamwissenschaftler ist ein Querdenker, also der richtige Mann für diesen mutigen Akt.

■ Aufführung am 1. April, um 20 Uhr in der Marienkirche Minden, Karten bei Express-Ticketservice.

Alle Artikel zur bevorstehenden Woche der Brüderlichkeit sind in einem Blickpunkt auf www.mt-online.de zusammengefasst.

Iron Maiden auf Arena-Tour

Minden (kül). Zurück in die Arenen: Während sich die britische Heavy-Metal-Legende Iron Maiden im Vorjahr nur auf dem Wacken-Open-Air in Deutschland blicken ließ, steht in diesem Frühjahr die nächste Reise durch die großen Hallen an. Die nach dem aktuellen Album benannte „Final Frontier World Tour“ macht auch in sechs deutschen Städten Station, unter anderem in Oberhausen (29. Mai) und Hamburg (2. Juni). Restkarten gibt es auch beim Express-Ticket-service, Obermarktstraße 26-30, Minden.

Montserrat Caballé singt in Paderborn

Paderborn (mt). Die Opern-Diva Montserrat Caballé gibt am Sonntag, 13. Februar, um 20 Uhr in der Paderhalle in Paderborn ein Paderkonzert zu ihrem 55. jährigen Bühnenjubiläum. Bei dem klassischen Liederabend wird sie am Flügel von Manuel Burgueras begleitet. Mit mehr als 90 Opernrollen in ihrem schier unbegrenzten Repertoire und fast 4000 Auftritten gehört die katalanische Künstlerin zu den größten Sängerinnen der Operngeschichte. Darüber hinaus eroberte sich die fröhliche Prima-Diva mit ihrem herzerfrischenden Temperament ein Millionenpublikum auch jenseits des Musiktheaters. Einige Karten gibt es noch bei allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter der Telefonnummer (0 52 51) 29 97 50.

„Kirche in der DDR war eine Insel“

Liedermacher Gerhard Schöne über Kinder, Kirche und Kultur

Von Rolf Graff

Minden (rgr). Liedermacher Gerhard Schöne spielte in der Mindener Petrikerkirche ein Konzert für Erwachsene und eins für Kinder gemeinsam mit dem Chor der Wichernschule. Unserer Zeitung erzählte er, was ihm mehr Spaß bereitet.

„Da kann ich mich gar nicht entscheiden, das macht beides auf seine Weise Spaß oder Freude. Bei den Liedern für Erwachsene ist es so, dass ich auch die Lieder mit doppeltem Boden, oder wo man mehr um die Ecke denken muss, auch was Schwermütiges, unterbringen kann, was meiner Gefühlslage mehr entspricht als das nur Heitere oder Spielerische. Aber das schlummert auch in mir und das betone ich bei den Kinderliedern mehr.“

Inspiziert werden Schönes Lieder nur selten von den eigenen fünf Kindern im Alter von

zwei bis zehn Jahren, sondern mehr von Erinnerungen an die eigene Kindheit. Entstanden früher zuerst die Texte, die er dann vertonte, geht heute beides Hand in Hand. Er begann mit Auftritten in der kirchlichen Jugendarbeit und die privaten Aufnahmen seiner Lieder kursierten bald in ganz Sachsen. Diese Bekanntheit half ihm dann auch außerhalb dieser „Schutzzone“ zu spielen und seine Kinderlieder fanden viel Anklang im Fernsehen und Rundfunk der DDR. Inzwischen wurde er für sein Schaffen mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik (1992, 2003), dem Preis des Verbandes Deutscher Musikschulen (2002), dem Leopold-Medienpreis (1995) sowie dem Preis der Stiftung Bibel und Kultur (1998) ausgezeichnet.

Viele seiner Konzerte gibt er in einem ostdeutschen Pfarrhaushalt aufgewachsene Künstler nach wie vor in Kirchen. „Die Kirche in der DDR war so eine Insel, wo einiges

mehr möglich war als in Kulturhäusern oder Theatern. Da fand nicht nur das religiöse Gemeindeleben statt, sondern auch Künstlerisches und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Leben, und das stand der Kirche auch immer gut zu Gesicht. Auch Randgruppen der Gesellschaft hatten da ein schützendes Dach und schützende Wände um sich.“

Nachdem er im christlichen Kontext viel Erfahrungen sammeln konnte, fand er es dann spannend auch in anderen Einrichtungen zu spielen, wobei es ihm immer wichtig war, nicht zweierlei Programme zu machen. Die Kirche hat sich in seiner Sicht auch nach der Wende nicht zum Schlechten verändert. Erwartete man damals bei seinen Konzerten im Westen in manchen kirchlichen Kreisen von ihm mehr der „Verkündigungslieder“, entdeckt er hier heute eine gewachsene Offenheit für Kultur und gesellschaftliche Fragen.

Probleme bekam er mit den „Kulturbonzen“ der DDR für Lieder wie „Wellensittich und Spatzen“ mit kritischen Zeilen zur Volksarmee oder nicht angepasster Jugendkultur oder für die Textzeile aus „Fantasia“: „Zensuren, Knast und Steuerpflicht, Armee und Polizei gibt's nicht“. Trotz langer Diskussionen erschienen sie dann aber doch auf Amiga, dem einzigen Plattenlabel der DDR. Mit seinem Glauben hatte er weniger Probleme, nachdem es einmal klar war, dass er Christ ist. „Das Religiöse blieb irgendwie unangetastet. Ich war in meiner Klasse der Einzige, der nicht „seid bereit, immer bereit“, sondern „guten Tag“ sagen konnte.



Super-Hausfrau Florence (Eve Brey) bringt das Leben von Olive komplett durcheinander. Foto: MT-Archiv

Reif für die große Bühne

Mausefalle tritt Samstag im Stadttheater auf

Minden (mt). Zehnmal hat die Westfälische Mausefalle ihrem Publikum bereits mit „Ein Ungleiches Paar“ Komödienpaß im jeweils ausverkauften Kleinen Theater am Weingarten bereitet. Damit hat sich die Amateur-Theatergruppe um Ernst A. Stahlhut warmgelaufen für die große Bühne: Am Samstag, 12. Februar, spielt sie „Ein ungleiches Paar“ im Stadttheater Minden. Karten gibt es im Vorverkauf bei Express-Ticketservice (Obermarktstr. 26-30).

Die Geschichte, die diese Komödie erzählt, ist in der männlichen Version „Ein sel-

tes Paar“ (verfilmt mit Walter Matthau und Jack Lemmon) und als TV-Serie „Männerwirtschaft“ weltbekannt. Rund 20 Jahre später hat Neil Simon die Geschichte noch einmal aufgegriffen und ihn in eine ebenso grandiose Komödie für zwei weibliche Hauptrollen umgeschrieben.

Bei der „Mausefalle“ sind diese Rollen mit Janine Wäring und Eve Brey bestens besetzt. Dynamik kommt ins Spiel, als Olive (Janine Wäring) ihrer frisch vom Ehemann getrennten und daher völlig verzweifelten Freundin Florence (Eve Brey) anbietet, bei ihr einzuziehen.

Sekretärinnen auf der Showbühne

Karten für Auftritt der Portabühne am Freitag zu gewinnen

Minden (mt). Mit zehn singenden Sekretärinnen, die den Schreibsaal zur Showbühne machen, bietet die Freilichtbühne Porta ihrem Publikum seit zwei Wochen im Gemeindehaus der Petrikerkirche temporeiche Unterhaltung. Der Liederabend von Franz Wittenbrink, von Detlef Schmidt für die Portaner in Szene gesetzt, mischt Evergreens, Schlager und Chansons.

Für die Vorstellung am Freitag, 11. Februar, um 20 Uhr im Gemeindehaus der Mindener Petrikerkirche (Ritterstr. 5) verlost unsere Zeitung fünf mal zwei Eintrittskarten. Wer zwei Karten gewinnen möchte, der sollte heute zwischen 6 und 18 Uhr das MT-Aktionstelefon anrufen: (01 37) 8 60 02 76. Nach der Ansage den Namen, die Anschrift sowie die Telefonnummer aufsprechen. Die fünf mal zwei Tickets werden



Mit „Sind so kleine Hände“ veralbert Margret (Ulrike Grassmann) das „Küken“ Sarah (Clara LeGuellec). Foto: MT-Archiv

unter allen Teilnehmern verlost. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt. Ein Anruf kostet 50 Cent aus dem

deutschen Festnetz. Mobil deutlich höher. Der Rechtsweg ist bei Verlosungsaktionen ausgeschlossen.



Liedermacher Gerhard Schöne sang in der Petrikerkirche mit dem Chor der Wichernschule. Foto: Rolf Graff